Wanderer sind schon heiß auf die 24 Stunden

Benefiz Vierte Auflage der 24 Stunden fast ausgebucht – Der mehr als 72 Kilometer lange Weg ist das Ziel für 444 Teilnehmer

Von unserem Redakteur
Armin Seibert

„Da kostet es Körner", könnte Wolfgang Petry (VG Rhaunen, vorn links) aufzeigen, denn er weist auf der Wanderkarte auf einen Hang, den es in der Nachtetappe zu überwinden gilt. Ein bisschen Training wäre nicht schlecht, denn wie Ewald Dietrich (links) sagt: Es geht darum, für den guten Zweck die Grenzen zu testen. Vorn, von links: Hans-Werner Johann (VG Kirchberg), Gabi Vogt (Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße). Stehend, von links: Paul Jung (Wanderführer), Tamara Aula (VG Kirchberg), Ilona Reinecke (Human Help Network) Herbert Wirzius (Soonwaldstiftung), Hendrik Broetzmann (Stadt Kirn). Foto: Armin Seibert

Hennweiler/Kirn-Land. Nur noch „zwei Hände voll" Startplätze sind für die vierte Auflage der 24 Stundenwanderung von Rheinland-Pfalz am 18. und 19. Juni verfügbar. Deshalb können sich die Organisatoren der Mammutveranstaltung unter Federführung der Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße (HSB) getrost etwas zurücklehnen. Die 400er-Teilnehmer-Marke wurde bereits geknackt. So muss sich sputen, wer einen der begehrten Restplätze ergattern will, denn bei 444 ist definitiv Schluss. Stolz sind die Macher um Ewald Dietrich (Human help network) schon, dass das alles ohne großen Werbeaufwand möglich war. Und vor allem, dass die mehr als 400 Helfer, die für das Spektakel benötigt werden, wieder mit im Boot sind.

So wächst die Benefizveranstaltung organisatorisch allmählich aus den Kinderschuhen. „Sie kommt im vierten Jahr in den Kindergarten, da müssen sich die Eltern nicht mehr allzu große Sorgen machen", scherzt Ewald Dietrich. Ein gewisser Reifungsprozess bei der Organisation sei eingetreten, sagt er erfreut. Die drei VG-Verwaltungen von Kirn-Land, Rhaunen und Kirchberg sind ebenso wieder im Boot wie die Stadt Kirn. Die Streckenexperten Wolfgang Petry und Paul Jung haben erneut einen anspruchsvollen Kurs abgesteckt, der wieder dazu geeignet ist, den ein oder anderen Teilnehmer an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit zu führen.

Die gute Nachricht: Es gibt etwas mehr als 72 Kilometer für die obligatorischen 72 Euro (Spenden von 1 Euro pro Kilometer; zusätzlich wird eine Startgebühr von 10 Euro erhoben). Die für manche Teilnehmer eher schlechte Nachricht: Es wird ein paar Höhenmeter mehr zu kraxeln geben als 2015. Also diesbezüglich wird das kein Selbstläufer. Wer sich in der Region ein bisschen auskennt, darf sich die Wege in etwa schon einmal suchen:

Die **Tagesetappe** führt von Hennweiler ins Kellenbachtal, auf die Vitaltour Felsengarten, von dort über Dhaun und die Stadt Kirn hoch in die „Dolomiten" und dann nach Hennweiler. Das sind gut 30 Kilometer.

Die **Dämmerungstour** geht ins Hahnenbachtal zur Schmidtburg (erstmals bei Tageslicht). Dann geht's hoch nach Woppenroth und über den Teufelsfels nach Hennweiler.

Die **Nachtetappe** führt wieder hinunter zur Sonnschieder Brücke. Von dort aus verläuft sie über Sulzbach und Bollenbach sehr steil hoch nach Bruschied und übers Hennweilerer Schützenhaus zum Ziel. Unterwegs gibt es natürlich wieder jede Menge Möglichkeiten zum Genießen. „Majestäten und Musik!" haben die Organisatoren als Motto ausgegeben. Als Majestäten grüßen dabei nicht nur gekrönte Häupter wie die Soonwaldfee, sondern auch majestätische Wegbegleiter wie Burgen und Schlösser und Erhebungen wie den Teufelsfelsen. Musik soll der Zerstreuung dienen, sagt Ewald Dietrich. Die musikalische Unterhalten mit Pauken und Trompeten sei jedenfalls in den vergangenen Jahren stets die schönste Rückmeldung gewesen. Dietrich: „Da weiß man als Wanderer schon von Weitem, was einen erwartet."

Immer schön rauf und runter

Wie ist das jetzt mit den Höhenmetern? Werden Steigungen und Gefällstrecken addiert? Da streiten sich die Geister. Wie auch immer: Die vierte 24-Stunden-Wanderung wird diesbezüglich die höchsten Ansprüche stellen. Wolfgang Petry hat die Höhenunterschiede einmal zusammengerechnet.
2013 waren es 1600 Meter Steigung (mit Gefälle also 3200)
2014: 1800 Meter
2015: 1770 Meter
2016: 1950 Meter. Dabei ist eine Dolomitenrunde eingerechnet. Mit Gefälle sind's zusammen knapp 4000 Höhenmeter. Auf geht's!

Zur wichtigen Rückmeldung an die Organisatoren gehörte auch stets die Gewissheit, dass man sich notfalls kümmert, wenn es für den ein oder anderen nicht mehr weitergeht. Dazu gehört das Versprechen: „Wenn du nicht mehr kannst, bringe ich dich sicher nach Hause." Ein Knackpunkt ist natürlich auch der Benefizgedanke: Im ersten Jahr wurden 20 000, im zweiten 25 000 und im dritten 30 000 Euro an Hilfsorganisationen und Vereine verteilt.

Dem steht auch für die Region eine nicht zu unterschätzende Wertschöpfung gegenüber. „Schon vor einem halben Jahr gab es Anfragen für Übernachtungen", sagt Herbert Wirzius (Förderverein Lützelsoon). HSB-Geschäftsführerin Gabi Vogt weiß, dass Wandergäste bis hin zum Flugplatz Hahn Quartiere beziehen, weil die Region um Hennweiler und Kirn weitgehend ausgebucht ist. Sicher kein Normalzustand Mitte Juni. Viele werden wiederkommen, in der Region auch Urlaub machen. so haben alle was davon: Diejenigen, die sich für den guten Zweck „gequält" haben, die Hilfsorganisationen und die ganze Region.

Kommentar

Zulauf trotz starker Konkurrenz

Armin Seibert zur 24 Stunden Wanderung

Auf geht's! Das Wanderspektakel von Hennweiler geht in die vierte Runde. Organisatorisch ist das fast schon ein Selbstläufer. So sieht es Ewald Dietrich, einer der Väter der Veranstaltung. Vor vier Jahren startet man mit 222 Teilnehmern, jetzt war diese Zahl schon im November erreicht. Und das bei einem nicht gerade geringen Obolus von 82 Euro (72 Euro Spenden, 10 Euro Startgeld). Trotz wachsender Konkurrenz dieser 24-Stunden-Wanderungen braucht man sich vorerst nicht um die Zukunft zu sorgen. Zumindest so lange nicht, wie mehr als 400 Helfer mit von der Partie sind, die müden Wanderer mit Speis und Trank und Musik und optimaler Wegeführung bei Tag und Nacht betreuen. Allein Hennweiler stellt 150 Helfer. Das ist nicht selbstverständlich, und das wissen die Organisatoren sehr gut. Da ist inzwischen etwas gewachsen. Ein Freundeskreis von mehr als 1000 Teilnehmern und Helfern. Den gilt es zu pflegen. Dann können die 24 Stunden noch viele Jahre im Juni zum Wanderermekka werden und die Burgen- und Schieferstraße nachhaltig touristisch aufwerten.

E-Mail: armin.seibert@rhein-zeitung.net